

Die Finalrelation des Kölner Nuntius Fabrizio Paolucci (1698)

Von HERIBERT RAAB

Nur eindreiviertel Jahr, von Ende April 1696 bis Ende Februar 1698, hat Fabrizio Paolucci¹ die Kölner Nuntiatur verwaltet. Am Mittwoch, dem 11. April 1696, traf er „*felicemente ma in forma privata*“² in Begleitung des neuen Brüsseler Internuntius Spada in Köln ein, um die Nachfolge des nach Warschau versetzten Nuntius Giovanni Antonio Davia³ anzutreten. Am 27. Ja-

¹ Fabrizio Paolucci (Pauluzzi), geb. am 3. April 1651 zu Forli, 1685 Bischof von Macerata und Tolentino, 1691 Administrator von Fermo, verwaltete die Kölner Nuntiatur vom 20. April 1696 bis 18. Januar 1698. Von 1697—1698 war er Nuntius in Polen, seit 22. Juli 1697 Kardinal in petto, deklariert am 19. Dezember 1698; 1698—1701 Erzbischof von Ferrara, Kardinalstaatssekretär unter Clemens XI. (1700—1721), „ein trefflicher, ihm (Clemens XI.) ganz ergebener Mann“. L. v. Pastor, Geschichte der Päpste XV (1930) 10. Beim Konklave 1721 erhielt Paolucci eine Anzahl Stimmen, doch zerschlug sich die Aussicht auf eine Wahl, die offenbar von Kardinal Albani gefördert wurde, an der kaiserlichen Exklusive und an der Gegnerschaft Frankreichs. Von 1724—1725 war Paolucci Erzbischof von Porto et Santa Rufina, von 1725—1726 Erzbischof von Ostia und Velletri. Er starb zu Rom am 12. Juni 1726. Sein Grab in S. Marcello, seine Büste von Pietro Bracci in S. Giovanni e Paolo. Vgl. Hierarchia catholica medii et recentioris aevi V (1952) 21 40—41 201 251. Leo Just, Die Quellen zur Geschichte der Kölner Nuntiatur in Archiv und Bibliothek des Vatikans, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 29 (1938/39) 274. L. v. Pastor, Geschichte der Päpste XIV, 2 (1930) 1153 1158; XV (1930) Register. Leo Just, Clemens XI. und der Code Léopold (1701—1710). Die kuriale Politik im Kampf mit dem lothringischen Staatskirchentum zu Beginn des 18. Jahrhunderts. = Schriften des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich an der Universität Frankfurt N. F. 14 (Frankfurt 1935) 26 f. 41 f. 67 f. 72. Biographische Daten Paoluccis auch in Archivio Segreto Vaticano: Archivio della Nunziatura di Colonia (künftig zitiert: ANC) 59, f. 51r.

² Archivio Seg. Vaticano, Segr. Stato, (Nunziatura di) Colonia (künftig zitiert: NC) 79, f. 321.

³ Giovanni Antonio Davia (1660—1740). Vgl. LThK III² (1959) 174. Davia an

nuar 1698 bereits ernannte ihn Papst Innozenz XII. zum außerordentlichen Nuntius in Warschau. Dem neugewählten König August II., „nuovo nelle Religione, e nel governo d'una Nazione straniera“⁴, zu seiner Konversion zu gratulieren, ihn in dem katholischen Bekenntnis zu festigen und zur Ergebenheit gegenüber dem Hl. Stuhl zu mahnen, „siccome per sueller dalle radici tutt'i semi di discordini insorticolà per la sua elezzione“⁵: das war die Aufgabe, die seiner in Polen harrte. Zum Administrator der Kölner Nuntiatur bestellte Paolucci noch vor seiner Abreise Peter Josef von Francken-Sierstorff⁶.

Nicht nur die Kürze seiner Tätigkeit in Köln, sondern auch die Ungunst der Zeit, die Auswirkungen des Pfälzer Erbfolgekrieges, haben den Umfang der Finalrelation Paoluccis bestimmt. Sein Schlußbericht — schon bedeutend weniger umfangreich als die Finalrelationen seiner Amtsvorgänger Carafa, Tanara, Davia — ist auch rein geographisch auf ein eng begrenztes Gebiet, auf das eigentliche Herzstück der weit ausgedehnten, nie exakt umschriebenen Nuntiatur „ad tractum Rheni et ad provincias inferioris Germaniae“, auf die seit 1694 in der Hand des Wittelsbachers Joseph Clemens vereinigten Bistümer Köln und Lüttich beschränkt.

Kardinalstaatssekretär, Köln 15. IV. 1696: meldet die Ankunft von Paolucci und Spada am Mittwoch, dem 11. IV. 1696.

Davia verließ Köln am 22. IV. 1696. Er konnte daher Paolucci und Spada auch noch mündliche Informationen über die Kölner und die Brüsseler Nuntiatur erteilen. NC. 79, f. 317r.

⁴ NC. 81, f. 72r—73r.

⁵ NC. 81, f. 72r—73r. Ferner August Theiner, Geschichte der Zurückkehr der regierenden Häuser von Braunschweig und Sachsen in den Schoß der katholischen Kirche (Einsiedeln 1843). Philipp Hiltbrandt, Die polnische Königswahl von 1697 und die Konversion Augusts von Sachsen (Rom 1910).

⁶ NC. 81, f. 79r—80r. Francken-Sierstorff hatte die Administration der Kölner Nuntiatur vom 9. Februar 1696 bis zum 21. Dezember 1698 inne, kommt aber in seiner Bedeutung nicht an die Interimisten Alessandro Borgia oder Antonelli heran. Just, Quellen 274. — Am 21. XI. 1711 wurde Francken-Sierstorff von dem Nuntius Giovanni Battista Bussi zum Bischof von Antwerpen geweiht. Vgl. Hans Heinrich Kurth, Das kölnische Domkapitel im 18. Jahrhundert. Verfassung und Verwaltung, Wirtschaft und personelle Zusammensetzung (Phil. Diss., Köln 1953, Masch.-Schr.) 107—108. L. Jadin, Les Actes de la Congrégation Consistoriale concernant les Pays Bas, la principauté de Liège et la Franche-Comté 1593—1797 (Rome 1935) 341—345.

Von dem weitgespannten Amts- und Jurisdiktionsbereich, den etwa der Nuntius Sanfelice mit dem Blick auf Metz, Toul und Verdun⁷ nicht aufzugeben mahnt und den noch der Uditore Fini 1670 in seiner Instruktion prätendiert — „si estende questa nunziatura per tutto quel tratto di paese, che bagna il Rheno cominciando da Basilea fino alle sue bocche dell'Oceano Britannico“⁸ —, ist bei Paolucci keine Rede mehr.

Über die zur nordwestdeutschen Germania Sacra gehörenden Hochstifte Paderborn und Hildesheim, dessen schon rd. 100 Jahre dauernde Personalunion mit Köln 1688 durch die Wahl des greisen Jobst Edmund von Brabeck zwar unterbrochen, aber 1694 bereits durch die Koadjutorwahl von Joseph Clemens wieder gesichert worden war, schweigt die Finalrelation, obwohl gerade die Hildesheimer konfessionspolitischen Vorgänge entsprechend dem weniger politischen als mehr innerkirchlichen-religiösen Charakter der Kölner Nuntiatur deren Aufmerksamkeit hätten fesseln müssen. Selbst die kirchliche Einheit der Germania inferior, von der Reisende des 16. Jahrhunderts noch wie von einer Selbstverständlichkeit berichten⁹ und die, wenn auch schon stark durchlöchert, noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in der Verbindung der Domkapitel von Lüttich und Münster, aber auch in manch an-

⁷ August F r a n z e n, Die Finalrelation des Kölner Nuntius Sanfelice vom Jahre 1659, in: Römische Quartalschrift 50 (1955) 86.

⁸ Leo J u s t, Die Kölner Nuntiatur nach einer Information des Uditore Fini von 1670, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 155/156 (1954) 314. — Grundlegend für die Umschreibung der Kölner Nuntiatur waren die Angaben in den Relationen von Pietro Luigi Carafa von 1634, später von Giovanni Battista Bussi. Eine Umschreibung der Kölner Nuntiatur findet sich auch bei Giovanni Battista Pacichelli. Vgl. Leo J u s t, Beiträge zur Geschichte der Kölner Nuntiatur, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 36 (1956) 284. Die letzte Umschreibung vor der Abtrennung der Kurpfälzisch-Bayerischen Gebiete gibt Nuntius Carlo Bellisomi. Vgl. Heribert R a a b, Die Finalrelation des Kölner Nuntius Carlo Bellisomi (1785—1786), in: Römische Quartalschrift 51 (1956) 78 80 f. — Ähnlich wie bei Metz, Toul und Verdun stand die Zugehörigkeit von Straßburg vor allem nach 1697 mehr oder weniger auf dem Papier. Umstritten war die Zugehörigkeit von Eichstätt und Ellwangen. In Würzburg und vor allem in Bamberg, das auf seine reichen Privilegien sich berufen konnte, übte der Nuntius so gut wie gar keine Gerichtsbarkeit aus.

⁹ Vgl. Hubert J e d i n in Archiv für schlesische Kirchengeschichte 12 (1954) 249.

deren Erscheinungen, wie z. B. in der *qualitas circularii*, dem Bewußtsein der reichskreismäßigen Zugehörigkeit, sich nachweisen läßt, ist in dem Schlußbericht Paoluccis aufgelöst. Von Münster und Osnabrück, von den Missionsaufgaben in Holland und Nordwestdeutschland weiß der scheidende Nuntius nichts zu berichten.

Von den religiös-kirchlichen Problemen der geistlichen Staaten an Main und Rhein hat lediglich eine flüchtige Notiz über die Zwistigkeiten des Mainzer Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn¹⁰ mit seinem Würzburger Suffragan Johann Gottfried von Guttenberg¹¹ Aufnahme in die Finalrelation gefunden. Indessen ist die Fürstabtei Fulda¹², die sonst nur am Rande der Berichterstattung der Kölner Nuntiatur etwa mit einigen Nachrichten über das päpstliche Seminar erscheint, zwar nicht durch den großen, sich jahrelang hinziehenden Prozeß mit Würzburg¹³, sondern durch die Angelegenheit des Benediktiners Ruppel vertreten.

¹⁰ Karl Wild, Lothar Franz von Schönborn, Bischof von Bamberg und Erzbischof von Mainz. Ein Beitrag zur Staats- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts. = Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte H. 8 (Heidelberg 1904).

¹¹ Johann Gottfried von Guttenberg (6. XI. 1645—14. XII. 1698) war am 16. Oktober 1684 von dem Würzburger Kapitel zum Bischof gewählt worden. Vgl. unten S. 154 das Urteil von Paolucci über Guttenberg und seine kurze Notiz über dessen langjährigen Streit mit seinem Kapitel wegen der Wahlkapitulation. August Amrhein, Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domstiftes zu Würzburg, St.-Kiliansbrüder genannt. II. Abt., in: Archiv des Hist. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg 35 (Würzburg 1890) S. 90—91, Nr. 1053; Jos. Friedr. A b e r t, Die Wahlkapitulationen der Würzburger Fürstbischöfe bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, in: Archiv d. Hist. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg 46 (Würzburg 1909) 104 ff.

¹² Ob Fulda zur Kölner oder Wiener Nuntiatur gehöre, wußte z. B. der Wiener Nuntius 1623 noch nicht genau. „Non son ben sicuro, se Fulda sia sotto la mia Nunziatura o in quella di Colonia.“ Zit. nach Franz M i l t e n b e r g e r, Nuntius Carafa von Köln und die fränkischen Bistümer, in: Römische Quartalschrift 7 (1893) 202. 1627 wurde Fulda von dem Kölner Nuntius Carafa und 1691 von dem Nuntius Antonio Giovanni Davia visitiert, in dessen Begleitung sich auch der Kölner Offizial Eschenbrender befand. Vgl. Gregor R i c h t e r, Statuta maioris Ecclesiae Fuldensis. Ungedruckte Quellen zur kirchlichen Rechts- und Verfassungsgeschichte der Benediktinerabtei Fulda (Fulda 1904) XXV und XXVII ff.

¹³ Hubert H a c k, Der Rechtsstreit zwischen dem Fürstbischof von Würzburg und dem Fürstabt von Fulda an der Römischen Kurie um die geistliche Hoheit im Gebiet des Stifts Fulda (1688—1717). = Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda 18 (Fulda 1956).

Fragen der großen Politik, selbst die konfessionspolitischen Auswirkungen der Rjiswijker Klausel für die Kurpfälzischen Gebiete der Nuntiatur behandelt Paolucci in seiner Finalrelation nicht.

Recht ausführlich geht er dagegen in seinem „b r e v e m e m o r i a“ auf die schon etliche Jahre andauernden, mit dem Beginn des Jahres 1696 aber ihrem Höhepunkt zustrebenden Kämpfe der Kurkölnischen Landstände mit Kurfürst-Erbischof Joseph Clemens¹⁴ ein.

Zweifellos hat der scheidende Nuntius, der sich wenig glücklich zweimal als Vermittler in dem Ständestreit versuchte, nicht nur aus persönlichen Gründen diesen Bericht etwas ausführlicher gehalten. Er hat sicher in dieser Auseinandersetzung, die von den konservativen, die Entwicklung zum fürstlichen Absolutismus hemmenden Kräften getragen wurde, ein besonderes Problem der geistlichen Staaten erkannt. Ständekonflikte waren im 17. Jahrhundert keine Seltenheit; sie sind sogar in einem gewissen Sinne charakteristisch für dieses Jahrhundert einer neuen Staatlichkeit und eines neuen Staatsdenkens. Während es aber den weltlichen Fürsten im allgemeinen gelingt, aus eigenen Kräften die Landstände gefügig zu machen, bilden in den geistlichen Staaten die verklausulierten, durch das gute alte Recht gestützten „Verfassungen“, die nach jeder Neuwahl beschworenen Wahlkapitulationen¹⁵, die Geringfügigkeit der fürstlichen Machtmittel, die unangreifbare Position der Domkapitel Hindernisse, an denen die Umbildung der Hochstifte zum modernen Staat scheitert.

Rund hundert Jahre nach Paoluccis Darstellung des Kurkölni-

¹⁴ Günther Tücking, Der Streit zwischen dem Kurfürsten Joseph Clemens von Köln und seinen Landständen in den Jahren 1688—1701. (Phil. Diss., Bonn 1934). — Über Joseph Clemens vgl. im übrigen: Georg Friedrich Preuss, Kurfürst Joseph Clemens von Köln. = Forschungen zur Geschichte Bayerns XI (Berlin 1904). Max Braubach, Kurköln, Gestalten und Ereignisse aus zwei Jahrhunderten rheinischer Geschichte (1949) 157 ff. John Finley Oglevee, Letters of the Archbishop-elect Joseph Clemens of Cologne to Robert de Cotte (1712—1720). With Supplementary Letters from the Architect Guillaume d'Hauberat to de Cotte (1716—1721) (Ann Arbor 1956). LThK V (1960) 1140.

¹⁵ Für Würzburg vgl. Albert, Die Wahlkapitulationen der Würzburger Fürstbischöfe (s. Anm. 11). Für Trier: J. Kremer, Studien zur Geschichte der Trierer Wahlkapitulationen (1286—1786), in: Westdeutsche Zeitschrift, Erg. Heft 16. Walter Loch, Die kurtrierischen Landstände unter der Regierungszeit der Kurfürsten Johann Hugo von Orsbeck und Karl Joseph von Lothringen (1676—1715). (Phil. Diss., Bonn 1950, Masch.-Schr.)

schen Ständekonflikts hat Friedrich Karl v. Moser das hier ange-deutete Problem aus einer a n d e r e n, nicht machtpolitisch oder nationalstaatlich orientierten, sondern von der Frage Individuum und Gemeinschaft bestimmten Sicht gesehen. Der Mangel an Staatlichkeit habe in den Landen unter Krummstab und Inful den Menschen davor geschützt, zum Staatsobjekt erniedrigt zu werden. „Die höhnisch präcidirte Pfaffengasse macht die vor Deutsche Menschheit unschätzbare und ewigen Danks würdige Pyrenäen, daß nicht wie in Frankreich und Spanien Monarchenmacht alles in seine Ketten schlug und diese Alpen können bleiben.“¹⁶ Nur dem geistlichen Fürsten, so fährt der schwäbische Staatsrechtler fort, kam „in buchstäblicher Bedeutung des Wortes der Name eines Staatsverwalters zu, weil schlechte, nachteilige Handlungen ihm nicht so wie einem weltlichen Souverain hingehen, weil er das Auge eines Capitels über und um sich hat.“¹⁷

Ständekonflikte gab es, wie bereits schon anzudeuten war, zur Zeit von Paoluccis Tätigkeit nicht nur in Köln, sondern auch in Bamberg, Fulda, Würzburg und in Mainz, wo Lothar Franz v. Schönborn¹⁸ ähnliche Streitigkeiten durchzustehen hatte, und in Würzburg unter Johann Gottfried von Guttenberg¹⁹. Der Konflikt in Köln unterschied sich von diesen Auseinandersetzungen nicht so sehr durch seine Schärfe, die wiederum bedingt war durch die starken Kriegsschäden, den zerrütteten Zustand der Finanzen und vor allem durch die Nachwirkungen der Doppelwahl von 1688 und die Person des Obristkanzlers Johann Friedrich Karg von Bebenburg. Im Erzstift Köln gab es, im Unterschied zu Bamberg, Fulda, Würzburg und Mainz, wo das Domkapitel der einzige Vertreter der Landstände war, noch vier Landstände: das Domkapitel, die Grafen, die Ritter und die Städte; an die Stelle der Landtage waren noch nicht wie in jenen Stiften die Kapitelssitzungen getreten. Ständekonflikte waren, wenn auch das Kapitel die Hauptlast des Kampfes gegen Joseph Clemens trug, in Köln noch nicht zu Auseinandersetzungen zwischen dem Kapitel und dem Kurfürst-Erbischof geworden. An der Seite des Kapitels stehen, wenn auch als durchweg wenig zuverlässige Bundesgenossen, die weltlichen Stände, und der Konflikt mit dem Landesherrn ist in Köln noch

¹⁶ Friedrich Carl v. Moser, Über die Regierung der geistlichen Staaten in Deutschland (Frankfurt-Leipzig 1787) 163. ¹⁷ Moser 149.

¹⁸ Siehe unten S. 154 u. Anm. 47.

¹⁹ Siehe unten S. 154 u. Anm. 48.

nicht wie in anderen geistlichen Staaten in einen Streit um die Wahlkapitulation umgebogen.

Neben der Darstellung des Konflikts zwischen dem Kölner Kurfürsten und seinen Ständen, dem daraus resultierenden Streit zwischen Joseph Clemens und seinem Offizial Andreas Eschenbrender²⁰, nimmt die Frage der Kurpfälzer Dezimation einen beachtlichen Raum in der Finalrelation ein. Die Verhaftung des Abtes von Kornelimünster, veranlaßt von dem Kölner Kanzler Karg v. Bebenburg, schließlich der ärgerniserregende Lebenswandel des Priors von Bottenbroich waren weitere Probleme, die den scheidenden Nuntius während seiner Amtszeit beschäftigt hatten und über die seinen Nachfolger und den Kardinalstaatssekretär zu informieren er für notwendig hält. Wenig erfreulich war — das verrät allein schon der Seufzer Paoluccis: „Sarà frequentemente molestato Monsignore Nunzio da Deputati del Clero secondario di Liegi“ — auch eine ganze Reihe von Streitigkeiten in dem zweiten Bistum, das der Wittelsbacher mit dem Erzstift Köln in seiner Hand vereinigt hatte. In Lüttich führte, auch unter Paolucci, die Kölner Nuntiatur weitaus mehr Prozesse als in allen anderen Diözesen, die zu ihrem Amtsbereich gehörten. Lüttich blieb wegen der zahlreichen Appellationen in geistlichen wie in Zivilsachen das wichtigste Gebiet der Jurisdiktionstätigkeit und Gerichtsbarkeit der Nuntiatur ad tractum Rheni, und aus diesem Grunde war es „ein Herd ständiger Unruhen“²¹.

Verglichen mit Lüttich, scheint Fulda, das lediglich mit der Angelegenheit des Benediktiners Wilhelm Ruppel²² vertreten ist, nicht nur topographisch, sondern auch in jurisdiktioneller Hinsicht an die äußerste Grenze der Kölner Nuntiatur gedrängt. Und Würzburgs, das der Gerichtsbarkeit der Nuntien fast schon entglitten ist, wird in der Finalrelation nur kurz mit einer Nachricht über den Streit Guttenbergs mit seinem Kapitel gedacht, wobei der geringe Umfang dieser Notiz, wenn er in eine Relation zu der Bedeutung des Streites selbst, des Fürstbistums am Main und den ausführlichen Angaben über relativ unbedeutende Lütticher Ereignisse gebracht wird, die Zurückdrängung der Nuntien aus der „Pfaffengasse“ an Main, Rhein und Mosel deutlich erkennen läßt. Nicht zu-

²⁰ Siehe unten S. 140 f., 145 f. u. Anm. 33.

²¹ Franzen, Finalrelation Sanfelice 79. — Vgl. ferner August Franzen, Eine Krise der deutschen Kirche im 17. Jahrhundert?, in: Römische Quartalschrift 49 (1954) 77 ff.

²² Siehe unten S. 155 u. Anm. 50.

letzt als Zeugnis für diesen Prozeß, der die Geschichte der Kölner Nuntiatur während des ganzen 17. Jahrhunderts durchzieht und im 18. Jahrhundert mit dem Emser Kongreß und dem Nuntiaturstreit seinen Höhepunkt erreicht, ist die Finalrelation Paoluccis — sieht man einmal von ihren unmittelbaren Aussagen ab, die doch ein ziemlich geschlossenes Bild der Jahre 1696 bis 1698 erstehen lassen —, zu werten und in den Zusammenhang mit den übrigen Finalrelationen und Instruktionen der Nuntiatur „ad tractum Rheni et ad provincias inferioris Germaniae“ einzuordnen.

**Stato degl'affari pendenti nella Nunziatura di Colonia l'anno 1698.
Di Monsignore P a u l u c c i ²³.**

(220^r) Il breve spatio di due soli anni ne quali hò hauuto l'onore di seruire in questa Nunziatura del Reno la Santa Sede non auendomi dato campo all'intrapresa di molti affari lascia doppo di me poca materia degna della riflessione di Monsignore Nunzio mio Successore. Nientedimeno per seguitare lo stile de miei antecessori (le relazioni de (146) quali saranno colla presente consegnate a Monsignore Nunzio) lascierò al medesimo una breve memoria di quegli affari che toccano in qualche modo il pubblico, et il governo politico, lasciando, che degl'altri più particolari sia informato dal Suo auditore (220^v) al quale saranno dalle parti presentati i pubblici documenti.

Benche la giurisdizione di questa Nunziatura s'estenda colla sua ampiezza a diuersi principati, e diocesi della Germania inferiore, nientedimeno tutta la mole di negozi più rileuanti si restringe ordinariamente alle sole due di Colonia e di Liegi; alla prima per esser solita residenza del Nunzio, alla seconda non tanto per la quantità degli ecclesiastici esenti, quanto per la facoltà che ha il Nunzio di comettere e conoscere le cause anche trà persone civili in 2da istanza, di dove come abbasso si dirà nascono continuamente conflitti colla Camera Imperiale.

Principiando dunque dagl'affari di (221^r) Colonia, non sarà fuor di proposito, che Monsignore Nunzio sia informato della controuersia insorta tra questo Capitolo della Catedrale (!), come membro presente degli stati, et il Serenissimo Elettore, la quale

²³ ANC 59, f. 220^r—249^v. Zugrunde gelegt wurde für die Paginierung die Stempelzählung. Die handschriftliche Foliierung bleibt unberücksichtigt.

esaminandosi adesso nella Città di Roma in una Congregazione particolare deputata da Nostro Signore haurà occasione d'esserui di nuouo impiegato il Ministro Apostolico. Ebbe questa l'origine dalla Dieta degli stati tenuta in Bonna gli 8 8bre 1695²⁴. Nella quala auendo il Signore Elettore fatto istanza per il pagamento delle contribuzioni gli stati che per le calamità della guerra conosceuano inabili i sudditi a tale peso nella quantità dimandata gl'accordarono la sola somma di 80 mila Imperiali, quale dal Signore K a r g Cancelliere di stato di S. A. che assisteva a quella Dieta a nome della medesima fù accettata con espressa condizione che do vessero contribuire, quel di più che sarebbe necessario per le necessità della patria quando S. A. S. auesse evidentemente rimostrato non esser la somma di 80 mila Imperiali per quell'anno bastante²⁵. In virtù di questa condizione pretendendo l'A. S. che questa somma non fosse stata sufficiente pel matenimento delle truppe doppo cinque mesi in circa dal giorno della dieta. Senza giustificare l'insufficienza di detta somma fece istanza al Capitolo pel supplemento di altri 20 mila Imperiali. Ad una tal istanza fù dal Capitolo risposto, che non era in poter suo ne degli deputati degli stati il pagamento e che perciò era necessaria la conuocazione (222^r) de medesimi; quale si saria fatta con sollecitudine, quando L. A. S. si fosse degnata giustificare l'insufficienza della somma pagata, come portaua la condizione accordata nell'ultima Dieta. Doppo questa risposta il Signore Elettore senza giustificare l'allegata insufficienza e senza spettare la conuocazione degli stati procede de facto e con proprie autorità all'essazione del dimandato sussidio contro i sudditi comminando loro grauissime pene in caso di renitenza. Si sforzò il Capitolo di rimostrare all'A. S. che questo modo di procedere ripugnaua alle leggi²⁶, e libertà della Patria ma nulla giouando simili rimostranze fù constretto ad intimare à gli stati la conuocazione per il giorno 16 maggio dell' 1696²⁷, (222^v)

²⁴ Vgl. T ü c k i n g 31.

²⁵ T ü c k i n g 25, 33.

²⁶ Gemeint ist damit in erster Linie die Erblandsvereinigung von 1463, insbesondere Kapitel 15—16 und 21—22, auf die das Domkapitel sich immer wieder beruft. T ü c k i n g 37. Ferdinand Walter, Das alte Erzstift und die Reichsstadt Köln (Bonn 1866) 387.

²⁷ Vgl. hierzu auch den Bericht von Nuntius Paolucci über das Zusammen treten „d'una Dieta di stati convocato da questo Capitolo della Metropolitana senza il consenso del Sig. Elettore“, Köln, den 20. V. 1696. Nunz. Colonia 79, f. 389. — T ü c k i n g 38. Ausdrücklich verwahrte sich dabei das Kapitel, etwas gegen die Hoheitsrechte des Landesherrn unternommen zu haben.

affine di deliberare ciò che sopra detto affare fosse espediente. Ma credendo il Signor Elettore che per una tal conuocazione fatta senza il suo consenso restasse violata l'autorità territoriale²⁸, col mezzo del Signor K a r g inibi alli stati, e loro sindici sotto gravissime pene la conuocazione, ma ciò non ostante si conuocorono questi nel giorno loro intimato nel convento de PP. Domenicani di Colonia²⁹. Quantò inasprisse l'animo del Signor Elettore un simil disprezzo de suoi ordini lo mostrarono gl'effetti, poiche procede contrò gli sindici³⁰, e nobili, non solo a rigorose minaccie di privazione delle loro cariche, ma anche in diversi castelli e luoghi di essi mandò à vivere soldati à discrezione e trasmisse (223^r) diversi precepti penali contro gli canonici con fine di ridurgli in questa forma all'ubbidienza a lui dovuta, e di rendere vana la dieta gia principiata. Resto di verità questa senza effetto disciolta, ma non perciò restorono sopite le dissentioni, che facendosi ogni giorno maggiori per le scritture dall'una, e dall'altra parte non senza vicendeuoli ingiurie pubblicate alle stampe si ridussero à stato difficile di composizione. Si portò a quest'effetto dà Vienna à Colonia il Signor Duca di Sassonia³¹, Canonico della medesima Metropolitana, e considerando io che come Ministro Apostolico trattandosi di parti ecclesiastiche non doueuo lasciare crescere in maggior incendio questo fuoco, congiuntamente con esso senza (223^v) verun impegno della Sede Apostolica non lasciai di proporre quei mezzi, che stimai

²⁸ Kurfürst Josef Clemens konnte sich auf den Beschluß des fürstlichen Kollegiums des Reichstags vom 13. Oktober 1690 stützen, der eine Ausschreibung von Geldern, die der Bekämpfung des Landesfeindes dienen sollten, auch ohne Bewilligung der Stände für die Dauer des Krieges zuließ. Dieser Beschluß war für das Hochstift Würzburg gefaßt worden, konnte hier aber als Präzedenzfall herangezogen werden. T ü c k i n g 39.

²⁹ T ü c k i n g 39.

³⁰ Josef Clemens wollte z. B. die Güter des verhaßten Syndikus Arnold Eschenbrender einziehen und dessen Geburtshaus in Unkel niederreißen. T ü c k i n g 44. Dort auch weitere Einzelheiten über andere Maßnahmen des Kurfürsten gegen den Drucker Alstorf, gegen die Stadt Zons, die Ortschaften Worringen, Erpel, Esch, Hardt, die Dörfer Arloff, Weyer, Kuchenheim, Stotzheim, Zingsheim und Weingarten.

³¹ Hans Gerig, Der Kölner Dompropst Christian August von Sachsen-Zeitz, Bischof von Raab. Seine diplomatische Tätigkeit am Niederrhein zu Beginn des Spanischen Erbfolgekrieges im Dienst der Politik Kaiser Leopolds I. 1701—1703. = Rheinisches Archiv 12 (Bonn 1930). T ü c k i n g 47 nennt kein genaues Datum der Ankunft von Christian August in Köln, doch wird diese wohl auf Mitte oder Ende Juli 1696 anzusetzen sein.

più propri tantò per conservare il rispetto douuto al Signor Elettore che per render salui i dritti dell'unione della Patria, cioè le leggi fondamentali dalli stati si contentava il Signor Elettore di dare al Capitolo un reversale, o sia dichiarazione di voler per l'auenire conseruare illesi i dritti delli stati ³². Ma non fù questo dal Capitolo stimato sufficiente per medicare la piaga che credeua già fatta all'unione della Patria, onde non essendosi potuta ottenere da S. A. maggior soddisfazione stimo bene il Capitolo preualersi de remedi giuridici con ricorrere alle due Corti supremi Pontificia e Cesarea, ottene dalla prima (224^r) la deputazione d'una congregazione particolare che sotto li 10 del passato 9bre fù da me informato di tutto ciò che era passato sopra queste differenze. Dalla seconda riportò una commissione diretta alli due Elettori Trevirense e Palatino auanti de quali non sò che per parte del Capitolo si sia per anche fatto passo alcuno. Tale è lo stato nel quale resta oggi questa gran differenza, l'unica difficoltà della quale consiste in uedere se l'unione della Patria dia facoltà a gli stati di potersi conuocare senza l'autorità del Signore Elettore. Pretende il Capitolo che tal facoltà gli competa in vigore del testo della medesima et il Signor Elettore crede ristretta una tal facoltà a soli casi atrocissimi come ha dichiarato l'osseruanza non (224^v) trouandosi che si sia fatta tale conuocazione se non quanda gli Elettori sono caduti in qualche grauissimo eccesso. Se Monsignore Nunzio brama essere a pieno informato di tutte le ragioni potrà vedere le scritture che si lasciano nella Cancelleria della Nunziatura al tom. 143 N° P°.

³² Wie T ü c k i n g 50 nachweist, ging indessen Nuntius Paolucci gegenüber dem Kapitel mit seiner Vermittlungsaktion nicht über allgemeine Redensarten hinaus. Das Kapitel war darüber um so mehr enttäuscht, als es sich auf Grund eines Berichtes seines römischen Agenten bereits gewisse Hoffnungen auf die Vermittlung des Nuntius gemacht hatte, und antwortete daher auch nur sehr reserviert und allgemein. Erst am 27. Oktober 1696 bat Paolucci um Vorschläge des Kapitels, wie der Streit beizulegen sei. Am 16. November trat Paolucci dann endlich mit einem matten Vergleichsvorschlag hervor, der aber zu keinem Ergebnis führte. T ü c k i n g 32 sieht „hinter der Vorsicht des Nuntius den Einfluß Kargs, der sich Ende Oktober und Anfang November einige Tage in Köln aufhielt“.

Am 13. Oktober 1696 wurden Kurfürst-Erzbischof Johann Hugo von Trier und Johann Wilhelm von der Pfalz als Vermittler vom Kaiser eingesetzt. Aber erst am 11. April 1697 konnte der Syndikus Rensing dem Trierer Kurfürsten zu Koblenz die Beschwerden der Stände vortragen und erst am 24. Mai Johann Wilhelm in Düsseldorf berichten. Einen Erfolg hatte die Vermittlung von Kurtrier und Kurpfalz nicht.

Il principale fermento di questa discordia ha creduto il Signor Elettore esser nato dall'Eschembrender³³ Canonico della Cathedrale e già Ufficiale di S. A., huomo, che superando nella dottrina gl'altri canonici, hà goduto di comparire più d'ogni altro in scena col mostrare il suo ingegno nelle frequenti scritte date alle stampe a fauore degli stati contro L. A. S. la quale non potendo sopportare in un suo (225^r) ministro un affronto così aperto alla sua autorità, lo priuò dell'Offiziolato conferendo questa carica al B e c g u e r e r³⁴ altro canonico Metropolitano. Pretese l'Eschembrender appellare da simile priuazione come ordinata in odio della difesa dà lui fatta a fauore degli stati, ma considerando io l'offiziolato come una carica amouibile a guisa del vicariato, che puo esser dal vescouo a suo piacere mutato, non mi mostrai troppò inclinato ad ammettergli tale appello, è perciò ricorso (!) egli à Roma, doue pure non sento, che in questa parte gli sia stata data speranza veruna.

Voleua ancora il Signor Elettore privarlo del suo canonicato col motivo dell'inualidità (225^v) della sua collazione poichè gli fù questo da S. A. conferito doppo esserne stato privato il Quentel³⁵ alcuni anni auanti, et essendo l'Eschembrender all'ora ufficiale e giudice di quella causa non poteua esser provisto di tal prebenda annullando le constitutioni Pontificia (!) la collazione de

³³ Über Andreas Eschenbrender (1649—1717) vgl. Chr. v. Stramberg, Denkwürdiger und nützlicher Rheinischer Antiquarius III, 15 (Coblenz 1867) 597—599 605—609; Hans Vogt, Andreas Eschenbrender. Das Lebensbild eines großen Unkelers, in: Heimatkalender für den Kreis Neuwied 1928, S. 76—79 (unkritisch und schönrednerisch gefärbt); T ü c k i n g 22 u. ö. G e r i g, Christian August Reg. K u r t h 103—104.

Eschenbrender ist der Verfasser der Vera deductio facti in eversionem iurium et antiquissimi status ecclesiae totiusque Archidioecesis Coloniae noviter intentati (1696). — Weitere Schriften Eschenbrenders bei K u r t h 103—104.

An Stelle des Fürstenbergischen Parteigängers Johann Peter Quentel hatte Joseph Clemens den Kanonikus Eschenbrender zum Offizial gemacht.

³⁴ Über Johann Gottfried von Bequerer (1646—1720) vgl. K u r t h 95; B r a u b a c h, Das Kölner Domkapitel und die Wahl von 1688 pass. G e r i g, Christian August 34 f.

³⁵ Johann Peter Quentel, Domherr in Köln, Kanoniker an St. Severin und St. Andreas, Offizial. Vgl. über Quentel R o t h 292; K u r t h 127; B r a u b a c h, Kurköln 98. Ders., Das Kölner Domkapitel und die Wahl von 1688, S. 75—77; August F r a n z e n, Die Informativprozesse anlässlich der Bischofsweihen des Kölner Weihbischofs Georg Paul Stravius und der Straßburger Bischöfe Franz Egon und Wilhelm Egon von Fürstenberg, in: AHVNrh 155/156 (1954) 358.

benefitii vacanti per privazioni, quando quella è fatta a favore del giudice, che ha privato. Ma per doppia ragione fu dà me dissuaso il Signor Elettore dal procedere ad una tal priuazione prima perche egli medesimo n'era stato il collatore, e per conseguenza non pareua suo onore il venire contro il fatto proprio; la seconda perche gia tal prebenda per il medesimo capo era stata impetrata a Roma e pendeua (226^r) tuttavia la questione in Dataria sopra la validità di simil collazione. Ondè conveniua aspettarne la decisione della medesima e perciò non hà più l'A. S. insistito in questa parte contro detto *E s c h e m b r e n d e r* quale seguita à stare nel pericolo, che sia spedita in Dataria l'impetra.

Maggiori saranno le molestie che prouerà Monsignore Nunzio per l'esecuzione dell'Indulto concesso al Signor Elettore Palatino li 6 febbraio 1694 per la facoltà di esigere da gl'ecclesiastici del suo stato i sussidi contro il Turco sin alla somma di 200 mila fiorini ³⁶. L'esecuzione di quest'Indulto essendo diretta à Monsignore Davia citò egli tutti gl'ecclesiastici possessori de beni nelli stati del Signor Elettore à dare la nota (226^v) giurata delle loro entrate affine di formarne un' esatta descrizione ma sperando questi non fosse per aver l'Indulto effetto temerono di pregiudicarsi col dare la nota giurata de loro beni e perciò Monsignore *D a v i a* fece fare e officio in contumacia de medesimi ecclesiastici la descrizione di tutte l'entrate ecclesiastiche sopra delle quale poi doppo replicate istanze del Signor Elettore fù da me fatta formare la repartitione dal Signor *M e r c i e r* canonico di S. Andrea, e Monsignore *M i s e t t e* ³⁷ allora mio famigliare in vigore della quale riparazione della sodetta somma di 200 mila fior. ascendeua la porzione di ciascheduno a 47 incirca percento; ricorsero molti del clero facendo istanza per la sospensione dell'esecuzione pretendendo altri (227^r) eccessiua la descrizione altri subreptitio l'indulto, onde io per dar loro campo di poter con commodo dedurre

³⁶ Innozenz XII. hatte dem Kurfürsten Johann Wilhelm ein Dezimationsbreve in Höhe von „200 000 Reichstalern“ („ducentorum millium florenorum monetæ germaniæ“) gewährt. Dieses Dezimationsbreve hatte Nuntius Davia am 15. I. 1695 verkündet. Vgl. ANC 175, wo sich weiteres Material über diese Dezimation befindet.

³⁷ Vielleicht ist damit Arnold Niessert gemeint. Vgl. Jos. Janssen — F. W. Lohmann, Der Weltklerus in den Kölner Erzbistumsprotokollen 1661—1825, III (Köln 1936) Sp. 1062. Über Mercier war mit den erreichbaren Hilfsmitteln nichts festzustellen.

le sue ragioni mandai alla S. Congregazione dell'Immunità la ripartitione fatta per riceuer da quel S. Tribunale gli ultimi cenni. Fù in questo sentito il clero di Colonia, quale fece molte opposizioni per impedire l'effettuazione del Breve, e trà l'altre cose pretese dimostrare, che il Signor Elettore doppo la concessione di esso aueua con propria autorità riscosso quanto importaua la somma in quello concessa, ma non essendosi per parte del clero giustificata quest' ecceztione la S. Congregazione m'ordino l'esecuzione dell'indulto colla clausula *saluo jure recurrentibus imputandi si quid in eadem causa post datam* (227^v) *praefati Brevis exactum fuisset* pretendeua il Signor Elettore che non ostante tal clausula si dovesse procedere all'esecuzione dell'Indulto per tutta la somma mentrè egli non haueua riscossa dal clero cosa alcuna per la causa espressa nell'Indulto, ma perche erano pur troppo note le grauezze de suoi ministri imposte al clero se non per la guerra contro il Turco, almeno per quella colla Francia pensai di dar principio all'esecuzione per la 4^a parte solamente di tutta la somma cioè per la sola quantità de 70 mila fiorini afine che il clero potesse poi mostrare l'esatto dal Signor Elettore e quello imputar colla somma rimanente di 150 mila fior. gia che per le diligenze dà me fatte, e dalla confessione de (228^r) medesimi deputati del Clero costara che l'esazioni fatte dal Signor Elettore doppo la concessione del Breve non superavano questa somma.

Fù dunque sotto li 13 d'Aprile dell'passato anno publicato da me un editto generale, nel quale simponeua à ciascheduno degl'ecclesiastici compresi nell'Indulto il pagamento della quarta parte frà due mesi sotto pena, d'esecuzione deputando per commissari, e esattori per il Ducato di Neoburgo, il Decano di quella città, e per gli Ducati di Giuliers e Berges il Signor *Elburg*³⁸ canonico de Sti. Apostoli, et il Signor *Holthausen*³⁹ Protonotario Apostolico

³⁸ Offenbar Ferd. Elbourg. Vgl. *Janssen-Lohmann I* (Köln 1935) 342.

³⁹ Offenbar ist gemeint der Kurpfälzer Geheimrat Dr. iur. utr. Johann Peter Holthausen. Vgl. *Janssen-Lohmann, II* (Köln 1935) 640. Peter Holthausen, päpstlicher Protonotar, und A. J. Robertz, Dr. theol., wurden am 1. III. 1695 mit der Ausführung des Dezimationsbrevés von der Kurpfälzischen Regierung beauftragt. Nuntius Davia erteilte ihnen am 3. III. 1695 die Vollmacht, „ad illud idem Breve intimandum et per quoscumque intimari faciendum, itemque citandum ad Aulam nostram omnes in ipsomet Brevi comprehensos ad specificandam et dandam notam exactam bonorum et reddituum quos possident in statibus... S. Electoris“. ANC 175.

e Consigliere ecclesiastico del medesimo Signor Elettore Palatino non essendosi trovati altri che volessero succumbere a questo peso per non incorrere l' (228^v) indignazione del clero. Doppò auer questi principiata l'esecuzione anno fatto gl'ecclesiastici di Colonia tutti gli sforzi per impedirla, et auendo ultimamente dalla Segretaria della Congregazione ottenuta copia della segreta informazione fatta da Monsignore D a v i a prima della concessione del Breve hanno contro quella stampata una scrittura dove preteudano mostrare l'informazione appoggiata su fondamenti totalmente falsi, ma essendo questa composta con forma poco rispettosa a riguardo del Ministro Apostolico la S. Congregazione non solo non ha impedito l'esecuzione, ma anche minacciata la carcerazione all'autore, quando si fosse trouato, onde gl'esattori hanno per la 4^a parte eseguito, e gia riscossa la somma di 30 mila fl. incirca qual (229^r) è stata d'ordine mio consegnata a ministri deputati dal Signor Elettore e cosi douerà praticarsi finò alla totale esazione de 50 mila fl., che seruono per rimborsare il Signor Elettore per le spese fatte in mantenere ad istanza dell'Imperatore tanti soldati di più nell'Alto Reno in vece di quelli, che doueua mandare in Ungheria contro il Turco, a quali ha ivi proveduto l'Imperatore in vece del Signor Elettore.

Restando hoggi l'affare in questi termini, pare, che deua Monsignore Nunzio insistere alla totale esazione della 4^a parte nel modo accennato con ricercar di poi dà sopra detti commissari dà me deputati i conti con bonificare loro i pagamenti (229^v) de quali mostreranno gl'ordini da me sottoscritti lasciando loro per la fatica dell'esattione due fiorini per cento dell'ricosso, essendo cosi co medesimi conuenuto. Quando poi gli venga fatta istanza dal Signor Elettore per l'esecuzione per lo rimanente della somma cioè per li 150 mila fl. sappia che la mente della Congregazione è che si faccia l'imputazione di tutto quello che il Signor Elettore ha riscosso con propria autorità doppo la concessione dell'Indulto, e perciò doueranno auuertirsi i deputati del clero, che sono il Decano de Sti. Apostoli, e lo scolastico di S. Gereone, acciò giustifichino dette esazioni quali giustificate, e comunicate al Signor Elettore saria molto (230^r) conueniente fossero mandate alla S. Congregazione, che quando l'esatto adeguasse la somma residuale, ordinerà facilmente che non si dia altra esecuzione all'Indulto.

Che se poi dourà procedere ancora per altra somma deue

auertire Monsignore Nunzio, che la descrizione fatta fare dà Monsignore D a v i a graua molto più del dovere e per conseguenza la pratica ha dimostrato, che la ripartizione su quella fatta è rispetto ad alcuni un poco eccessiua, e rispetto ad altri più leggiera, onde douerà ordinare al Signor H o l t h a u s e n , che n'è più d'ogn'altro informato, che riduca ad eguaglianza la repartitione; o pure dourà farsi una nuova descrizione con citare di (230^v) nuovo il clero a dare con giuramento lo stato della sue entrate, e farsi nuova ripartitione il che non si potrà fare, che con grande fatica, e nuova spesa.

Di non minor considerazione è il processo, che tuttavia pende nel Tribunale della Nunziatura sopra la scandalosa cattura dell'Abbate di S. Cornelio ad Indam, dell'Ordine Benedettino fatta ad istanza dell'Uffiziale E s c h e m b r e n d e r con ordine sottoscritto dal Signor K a r g ⁴⁰, ma eseguita dal Colonnello K i r b e r i n , e suoi soldati nell'istessa sua Chiesa mentre vestito dagli abiti sagri scendeua dal sommo altare. Sopra eccesso tanto enorme feci fare d'ordine della S. Congregazione il processo e doppo hauerlo alla medesima (231^r) trasmesso mi venne ordinato di procedere contro il K i r b e r i n , e tutti gl'altri che fossero stati trouati colpeuoli, tanto nell'estrazione che nella ritenzione cassata prima una certa dichiarazione fatta fare all'Abbate mentre staua prigionie. In vigore di tal commissione procedi alla cassazione di detta dichiarazione e di poi alla declaratoria contro il K i r b e r i n , e gl'altri soldati, che assisterono alla cattura. Contro gli ministri del Signor Elettore non constò di reato alcuno quantò alla cattura, mentre

⁴⁰ Befehl des Johann Friedrich Karg v. Bebenburg an Johann Gerhard v. Kirberin, sich mit genügender Mannschaft nach Kornelimünster zu begeben „und alles Fleißes darahn zu sein, daß denselben (Abt von Kornelimünster) in persohn su gutt er immer kan, doch ohne dessen Verletzung, ergreifen und bemächtigen, auch anhero nach Bonn... liefern“. Bonn, den 12. September 1695. — Notariell beglaubigte Abschrift dieses Befehls mit lateinischer Übersetzung in ANC 193 (unfoliierter Bestand). — Zwar zählten die Äbte nicht zu jenen hohen kirchlichen Würdenträgern, deren Gefangennahme seit Julius II. und Gregor XIII. unter die Strafe der päpstlich reservierten Exkommunikation fiel. Immerhin aber lag in dem Vorgehen des Obersten Kirberin ein doppeltes Immunitätsverbrechen — 1. Verletzung der lokalen und 2. der persönlichen Immunität — vor. — Vgl. auch Paolucci an Kardinalstaatssekretär, Köln, 9. September 1696, NC 79, f. 690^{r+v}. Der Streit zwischen Köln und Kornelimünster wurde 1758 damit entschieden, daß dem Erzbischof die geistliche Jurisdiktion über die Abtei zugesprochen wurde.

l'ordine del Signor K a r g non portaua di prenderlo in chiesa, onde l'eccesso parue commesso da chi esegii la cattura, non da chi l'ordinò. E ben però vero, che il Signor K a r g si puo considerar reo per causa della ritenzione (231^v) auendo tenuto l'Abbate doppo tal cattura prigionere 15 giorni, e per tal causa si sarira potuto anche esso dichiarare incorso nella censura, ma la persona del Signor Elettore mi ha obligato ad auer pel suo primo ministro qualche riguardo per euitar maggiori scandali, n'è stata in questa parte disapprouata dalla S. Congregazione la mia condotta.

Quanto poi all'E s c h e m b r e n d e r egli non apparisce in processo reo ne quanto alla cattura, ne quanto alla ritenzione, e l'istanza per la carcerazione, è stata da lui fatta come giudice ordinario pretendendo castigarlo come reo d'alcuni delitti, che potrà Monsignore Nunzio vedere nella Cancellaria al tomo 142 no. 23 ne mai costa che l'istanza da lui (232^r) fatta al Signor Elettore per la cattura fosse con fine d'esser eseguita in luogo immune.

Pretende adesso l'Abbate suddetto che si proceda alle censure contro due suoi sudditi, cioè Hermann C u p p e r , e Willelmo C r e i t z , i quali aveuano più d'ogni altro sollecitato la carceratione di quest'Abbate per poter esser rimborsati d'alcune spese da loro fatte in un processo con il medesimo sostenuto auanti l'offiziale ma io non ho fino ad ora proceduto contro li medesimi perche mi pareua non fosse abbastanza prouata la complicità per la cattura in luogo immune, sopra di che si fondano le censure, e ben vero che da altri testimoni doppò esaminati auanti il Decano di S. Adalberto di (232^v) Aquisgrano, pare che molto resti prouato contro di loro.

Sentesi che il Colonello K i r b e r i n voglia dimandare l'assolutione alla S. Congregazione ed in tal caso Monsignore Nunzio douerà dargli tutte l'assistenza possibile, poiche doppò assoluto potra questo esaminarsi e la sua depositione molto giouerà contrò i suddetti due rei. Il processo di questa causa si troua nella Cancellaria al tomo 142 no. 24.

Sarà forse ricercato Monsignore Nunzio di informare la S. Congregazione sopra la priuatione del P. Seruatio S i t z , Priore del Monastero di B o t t e n b r o u c k ⁴¹ dell'Ordine Cisterciense,

⁴¹ Gemeint ist das Zisterzienserkloster Bottenbroich, Kreis Bergheim. Dieses sacrilegium carnale wurde bei Klerikern mit Absetzung und Zwangsbusse in einem Kloster bestraft. Vgl. Paul H i n s c h i u s , System des Katholischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf Deutschland, VII, 2, 173 818. —

mentre dicesi che sia egli ricorso a Roma per esser reintegrato nella sua carica. Fu questo alcuni anni sono a tempo (233^r) di Monsignore Davia processato per sospetto d'auer ingrauidata una monaca del medesimo ordine, ma benche molto fosse in processo contro di lui come si puo vedere al tom. 137 no. 13. Nientedimeno fù assoluto, ex hactenus deductis dal Vicario Generale dell'Ordine più suo protettore che giudice.

Doppo un tal accidente aurbbe douuto detto Priore mutar vita e con operazioni contrarie alle passate cancellare la mala fama che di lui s'era sparsa, ma datosi ad una vita peggiore della prima multiplicò in forma tale li scandali, che non potendosi questi più soffrire de Padri più zelanti di quel monastero ricorsero da me ad effetto che col mezzo della (233^v) visita si ponessi freno alla vita licentiosa dal medesimo. Scrisi all'Abbate Campense ⁴² superiore immediato di quel conuento, ma supponendo questo impossibile la correzione in quel monastero col mezzo della sua visita, fu da me fatto formare un processo di inquisitione dal mio auditore, nel quale esaminati la maggior parte de monaci, ed altri praticchi di quel monastero, dalle depositioni di questi restò egli aggrauato di molti enormi delitti, e particolarmente d'auer dissipati i beni del monastero, d'auer ammesso, e ritenuti più volte per più giorni nel monastero femine di diversa sorte con tenerle pubblicamente a mangiare nel refettorio (234^r) co padri, d'auer commercio con tutte le zitelle che servivano il monastero, con auer da una di questa un figlio. Essendo questi delitti accompagnati da inditii sufficientissimi deliberai con consiglio dell'Abbate Campense venir alla cattura di esso. Onde portatosi un giorno a Colonia per affari del monastero fu di notte tempo con mio mandato preso da un notare, e due PP. Alessiani, senza veruno scandalo posto in una carrozza, e condotto alle carceri delle medesimi Alessiani. Fu subitamente

Der Zustand der Klausur war in Deutschland allgemein und in Bottenbroich, das unter den Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges viel gelitten hatte, besonders schlecht. Auf eine Reform war schon verschiedentlich, allerdings vergeblich, gedrängt worden.

⁴² Abt von Kamp bei Rheinberg war seit 1695 Edmund v. Richterich, der 1705 resignierte. Vgl. E. P o d l e c h, Die wichtigeren Stifte, Abteien und Klöster in der alten Erzdiözese Köln (Breslau o. J. aber 1903) III, 3 f. Die Arbeit von M. D i c k s, Die Abtei Kamp am Niederrhein. Geschichte des ersten Zisterzienserklosters in Deutschland. 1123—1802 (Kempen, Rhein 1913), konnte ich nicht einsehen.

auuisata la sua carceratione tanto all'Abbate Campense suo superiore immediate, quanto al Vicario Generale del Ordine. Lodò il primo in (234^v) extremo questa carceratione esortandomi a tenerlo ben stretto anche inceppi se bisognaua, come si vede dalla sua lettera tom 143 no. 12. Il secondo benchè non potesse disapprouarla alla vista di sì enormi delitti, nientedimeno non mostrò molta sodifatione in veder posti in chiaro gl'efetti della sua troppa coniuenza; e perche vedessero che io non voleuo altro che la giustizia, e che non pretendeuo leuare a superiori la prima istanza consegnai all'Abbate Campense il processo fatto auanti il mio Uditore ad effetto procedessero essi secondo la forma delle constitutioni. Si portò egli col Vicario suddetto al monastero degl'Alessiani, dove esaminarono il Priore quale (235^r) confessò alcuni de più gravi delitti ne quali si trouava conuinto, onde per saluare la sua reputazione convennero che esso renuntiasse sponte al Priorato, e si ritirasse poi in un monastero della più stretta osseruanza di quell'ordine. Fu dunque condotto al monastero doue furono da detti superiori puniti anche gl'eccessi di altri religiosi, e fatta la renunzia nel modo conuenuto fu al detto Priore sostituito altro del medesimo ordine, il quale doppo la partenza del deposto sento che gouerni con buona disciplina quel conuento. Quando dunque i ricorsi di detto padre diano motiuo a qualche informazione potrà Monsignore Nunzio preualersi di queste notitie (235^v) e di quello che trouerà nella Cancellaria della Nuntiatura al tom 143 no. 12 doue pero non trouerà il processo da me fatto, perche doppo esser stato consegnato dal mio Abbreviatore all'Campense non è stato questo più restituito.

Passando adesso a gl'affari di Liegi non mi tratterò intorno alle differenze ultimamente nate trà il Capitolo, e stati, ed il Signor Elettore Vescovo di quella città à causa della riforma delle truppe poiche non ha auuto sino ad ora occasione d'esservi impiegato il Ministro Apostolico e benchè a causa della demolizione del forte della certosa abbia io dato ad istanza de PP. Certosini di Liegi una commissione (236^r) generale contro il Capitolo nella solita forma à fine che la cosa si conosca prout de jure, nientedimeno è questa diretta al Signor Officiale C l e r x⁴³, che è uno de Capitolarì della Catedrale, sed è probabile che non sia per far cosa che deroghi a dritti del suo Capitolo, ed alla sicurezza della Patria.

⁴³ J. de Th e u x , Le Chapitre de St. Lambert II (Bruxelles 1871/72).

onde sar  in arbitrio di Monsignore Nunzio il riuocarla quando veda, che da quella possa nascere qualche inconueniente.

Sar  frequentemente molestato Monsignore Nunzio da deputati del Clero secondario di Liegi per difesa dell'immunit  ecclesiastica contro gli stati che pretendono esigere di propria autorit  le taglie da beni ecclesiastici. Questo fu il primo affare che venisse alle mie mani doppo la venuta (236^v) a questa Nunziatura. Scrisse pi  volte sopra il medesimo a S. A. ma scusandosi essa con dire che questa era particolare interesse degli stati sopra de quali non aueua tutta quell'autorit , che bisognaua per fargli desistere dalle violenze e crescendo queste ogni giorno pi  determinai venire alla comminatione delle censure, partecipai questo mio pensiero al Signor K a r g Cancelliero di stato di S. A. ed egli lo lod  assicurandomi, che il Signor Elettore non si sarebbe opposto, ed aurebbe lasciato libero il corso alla giustizia. Rilassai dunque un monitorio contro li deputati degli stati comminandoloro in quello le censure, quando non si fossero astenuti dall'illicite vessatione del clero; comparuero (237^r) questi allegando l'incompetenza del foro pretendendo che questa causa si conosca in prima istanza a Liegi in vigore de loro privilegi, ed adducendo diverse scritte contro l'immunit  ecclesiastica nelle quali pretendono prouare che possano i prencipi grauar gl'ecclesiastici con propria autorit , cosa che ripugna a sagri canoni. Ma non essendosi da me ammesse simili eccezioni ricorsero al Signor Elettore, i Ministri del quale considerando, che col impedirsi   gli stati l'esattione delle taglie sopra gl'ecclesiastici si sariano difficultate poi l'esattioni che pretende fare S. A. da medesimi stati, cominciarono ad assistere a deputati di questi con rimostrare che s'agiva della causa pubblica di tutto l'Imperio, e che dal Clero di Liegi aueuano preso (237^v) esempio tutti gli ecclesiastici della Germania, con negare a prencipi le contributioni, che hanno sempre senza contrasto pagate. Onde auendo io dato parte   Roma di quanto da me s'era operato mi fu scritto con lodare la trasmissione del monitorio, per togliere la conuienza della Santa Sede in abuso tanto de canoni reprovato; ma nell'istesso tempo fu auertito di non prendere maggior impegno per non auer qualche differenze colla Dieta di Ratisbona douesi pretendeuo dagli stati far discutere questa materia. Onde sono andato costeggiando senza mai prendere altro impegno, e per non leuare totalmente di speranza il clero gli feci ultimamente sotto

una supplica a nome del (238^r) medesimo presentata un decreto di prefixione di termine con comminare parimente le censure, qual decreto fu agli stati all'ora uniti intimato. Sento che da tal decreto habbiano li stati appellato alla Sede Apostolica, e non uoleua il clero che io ammettessi questo appello ma io ero di pensiero d'ammeterlo perche altro non desiderauo, che gli stati s'impegnassero da per loro à ricorrere à tribunale ecclesiastico perche in questa forma si toglie il dubbio, che ha la Corte di Roma che l'affare si porti alla Dieta di Ratisbona. In ogni caso non douera Monsignore Nunzio prendere maggior impegno contro li stati senza prima sentire gl'ordini di Roma. Spichera la destrezza di Monsignore Nunzio in sfuggire ò superare (238^v) gli impegni di jurisdictione colla Camera Imperiale, quale pretende conoscere per via d'apello le cause civili giudicate nel Tribunale del l'Officiale di Liegi, e per contrario la Sede Apostolica è in possesso da tempo immemorabile di giudicare priuatiuamente nelle medesime come con più fondamenti proua il Signor Cardinale S a c r i p a n t e nel suo libro intitolato *Defensio jurisdictionis ecll. de quale trouera molto esemplari nella Cancellaria*. Accade per cio spesso che quelli che succumbono ne tribunali ecclesiastici anche da loro eletti appellano alla Camera, doue facilmente ottengono l'intento loro quando l'altra parte pretende sostenere le sentenze de giudici ecclesiastici; e ben pero vero, che (239^r) i giudicati della Camera hanno poche volte auuto in simili congiuntura l'effetto per la vigilanza non meno de Nunzi pro tempore col mezzo delle censure, che degl'istessi Vescovi di Liegi col concedere il braccio secolare contro i censurati et inibire a loro giudici l'esecutione delle sentenze camerali.

Tre sono state le cause, nelle quali in tempo mio sono con qualche scandalo le parti ricorse alla detta Camera. La prima è quella tra il C a u n o t t e e M o t t e t ⁴⁴ da una parte e la vedova R o b i n e t dall'altra, della quale fa piena mentione Monsignore D a v i a nella sua relatione.

In questa causa doppo auere il C a u n o t t prouocato la detta vedova alla Camera Imperiale, ed in quella ottenute sentenze a lui medesimo contrarie ricorse (239^v) di nuouo a tribunali ecclesiastici doue parimente era stata condannata la vedova, ed ottenne dalla

⁴⁴ Vgl. hierzu NC. 80, f. 210 f.: *Mandatum arctius sine clausula in causa Mottet et consortium contra Caunotte et consortes* 18. III. 1697. —

Sagra Rota l'esecutoriali di tal giudicato à me dirette ma ricusai io di dargli l'esecutione non senza l'approuazione di Roma, a cui non parue raggioneuole di dare astinenza a chi se n'era reso indegno per esser stato il primo a ricorrere al tribunal della Camera ma presentate l'esecutoriali al Canonico *Wansoullé*, Officiale del Capitolo di Liegi, questo come giudice ordinario gli concesse l'esecutioni. Ricorsa la vedova *Robinet* alla Camera Imperiale riporto da questa un mandato cassatoria di tutti gl'atti fatti auanti detto Officiale, e procedendo più oltre (240^r) inibi la Camera al medesimo benchè persona ecclesiastica il processo ad ulteriora sotto rigorose pene di bando, multe etc.

Essendo da me ricorso il *Wansoul* mi parue di non poter tollerare un cosi scandaloso attentato contrò la persona di un ecclesiastico per auer obbedito à voleri della Sagra Rota, onde rilassai un monitorio contro la vedova, e suoi aderenti comminando loro le censure se d'entro un mese non avessero con atto pubblico riuocato i ricorsi interposti alla Camera. Ma questa in vece d'obedire moltiplico i ricorsi, et ottenne dalla Camera altro mandato cassatorio del mio monitorio et io proseguendo l'impegno rilassai contro detta vedoua il secondo con assegnarlo (240^v) soli 15 giorni di tempo per il fine suddetto. Doppo l'intimatione di questo monitorio non è più ricorso da me il suddetto Officiale, onde mi do a credere che la vedoua *Robinet* sul timore delle censure abbia lasciato di farlo molestare da quel tribunale incompetente.

Maggiori sono l'insolenze del *Cartier*⁴⁵ scabino di Liegi, quale essendo stato scomunicato dalla Rota per non auer voluto ubbedire alle resolutionsi di quel tribunale in una causa che in quello verteua fra esso e la vedoua *Boulliene*⁴⁶, ebbe l'ardire di ricorrere alla Camera Imperiale dalla quale gli fu concesso un mandato cassatoria delle censure della Rota coll' (241^r) inibitione a tutti i tribunali di Liegi di non douer quelle attendere come fulminate senza giurisdictione. Concesse la Rota alla *Bougliene* le lettere aggrauatoriali col braccio secolare contro il ricorrente, quali furono a me presentata per dare loro l'executione, ma non essendo io in quelle nominato non stimai bene di ingerimi giudi-

⁴⁵ Vgl. hierzu auch NC. 79, f. 362 f.: Status causae que controvertitur inter Consiliarium de Cartier ex una, et Moniales Conceptionistas suburbis Leodiensis ex altera parte quoad punctum Jurisdictionis.

⁴⁶ Über die Angelegenheit der Witwe Bouilliene vgl. NC. 81, f. 29 und 53.

tialmente in quest'affare, benché stragiudizialmente abbia assistito quanto ho potuto la detta vedoua. Furono per tanto quelle presentate al Decano di S. Martino di Liegi, quale sul principio dà me aminato mostro gran zelo, ma intimorito poi dalle minacce del *Cartier*, e credendo alle (241^v) ragioni da lui apportate si liberò dell'affare con un decreto di remissione alla S. Sede. Ma ciò non ostante il fratello di detta vedoua canonico di S. Giovanni, come Prothonotario Apostolico, e per conseguenza comprese nelle esecutoriali, pubblico le medesime nella Catedrale di Liegi denunziando detto *Cartier* al populo come scomunicato, aggrauato, e riaggrauato; ma reso da questa denunziazione più insolente il denunziato non ha auuto vergogna di stampare una scrittura ripiena di molti ingurie contro il detto canonico, nella quale con friuoli fondamenti pretende anche giustificarsi e ben che il Signor Elettore gli proibisse l'accesso alla Sua Corte nientedimeno sento che sia (242^r) trattato da suoi ministri come non scomunicato e riceuuto giornalmente nello scabinato con grandissimo scandalo de più zelanti. Per impedire questa sua insolenza, e liberarlo dall'insordescenza nelle censure bastarebbe l'apprensione del braccio secolare, quando il Sig. Elettore si compiacesse di solo minacciarne gli la concessione già che in vigore dell'esecutoriali dalla Rota saria de jure obligato, come riconoscendo i Vescovi Antecessori tale obbligo l'anno sempre in simili contingenze concesso; ma i ministri di S. A. lo vanno più tosto assicurando da questo pericolo, m'ha più volte pregato la vedoua *Bougliene* ad interporre i miei officii apresso il Sig. Elettore e suoi ministri (242^v) per questo effetto, ma hauendo io fatto qualche prattica, non n'ho trovato disposizione alcuna ne ho creduto di douere operare apresso di S. A. con maggior forza senza ordine positiuo della Corte di Roma. Sento che la detta vedoua sia ricorsa alla Rota per farmi dare per mezzo della Segretaria di Stato qualche premurosa commissione in vigore della quale potessi trattare con maggior calore col Sig. Elettore ma sin ad ora non mi è giunto alcuno ordine, e quando questo venga potra Monsignore Nunzio conforme quello regularsi in un affare di tanta importanza, nel quale fino ad ora pare che resti vilipeso il rispetto douuto a tribunali della Sede Apostolica. Piena notizia di questo affare daranno le scritte che si (243^r) lasciano in Cancellaria al tom 144 no. 3°.

Per fuggire un simile impegno nella causa del capitolo di

S. Giovanni di Liegi con Monsieur G a e n non ho mancato di tentare tutti i mezzi possibili.

Pretese alcuni anni sono detto G a e n di piantare certi pali in un alveo la proprietà del quale apparteneua al detto Capitolo di S. Giovanni; ma esaminatasi la pretensione auanti l'Offiziale di Liegi fu dà esso questa dichiarata mal fondata, e condannato il G a e n all'auulzione de pali. Appellò egli all'Offiziale di Colonia il quale confermo la prima sentenza; condannato ne due tribunali ecclesiastici, colla refuzione delle spese ricorse (243^v) il G a e n alla Camera Imperiale colla speranza di sostenere con un conflitto di giurisdittione le sue mal fondate pretenzioni; in una suppliche espressamente raccomandatami dal Sig. Elettore mi fecero istanza alcuni di quel Capitolo per un monitorio contro il G a e n , ma io prima di venire à questa estremità feci auertir Monsieur G a e n per mezzo di Monsieur R u e t canonico di San Pietro, che pensasse a finire col mezzo d'un onesta concordia queste differenze per non esser io obbligato a procedere contrò di lui alle censure, e nell'istesso tempo scrissi al Capitolo esortandoli a facilitare la concordia e non essendosi questa effettuata deputai il Decano di S. Martino ad effetto, che colla sua efficazia desse maggiore (244^r) impulso all'accomodamento, fuorno fatti auanti di lui diuersi congressi, ma non si pote ridurre il G a e n ad altra offerta, che di riconoscere il fondo come proprio del Capitolo, compensare le spese e ritenere i pali gia piantati, proposta si una simile concordia nel Capitolo fu da noue capitolari, che costituirono la maggior parte, accettata e dà otto altri impugnata, i primi fecero istanza per l'approvazione della concordia; i secondi dimandorono la spedizione del monitorio contrò Monsieur G a e n ; l'una e l'altra parte per prouare fondata la sua istanza produsse auanti di me quantità di scritte, che si lasciano nel tomo 144 no. 2°. Per togliere nel Capitolo questo scisma, scrissi diuerse volte a l'una, e l'altra parte (244^v) esortando ad unirse ne sentimenti più utile alla loro chiesa, ma vedendo in quello quasi impossibile l'unione senza venire a qualche risoluzione, feci esaminare attentamente le raggioni dedotte, e credei di non poter in vigore delle mie facultà confermare la detta concordia essendo quella una spezie di seruitù perpetua impost' ad un fundo ecclesiastico e per consequenza d'alienatione proibite dalle costituzione Pontificie, tanto più che era questa transazione pregiudiziale al Capitolo, mentre concede al Gaen, quello gli negano le

sentenze passate in giudicato. Attese queste ragioni scrissi al Capitolo che non potevo approuare la concordia offerta dal Gaen quandò non migliorasse le condizioni, e che più tosto (245^r) inclinauo à procedere contro il medesimo alle censure, quando auesse proseguito il ricorso alla Camera Imperiale che quando il Capitolo hauesse voluto ricorrere alla S. Sede per dimandare la conferma di tal concordia, io havrei sospeso ogni mia risoluzione contro il G a e n. Che cosa abbia risoluto il Capitolo, l'angustia del tempo non mi ha permesso di saperlo; ma quando risolua di ricorrere a Roma per ottenere l'approuazione della concordia potra Monsignore Nunzio prima di procedere contro il Gaen aspettare sopra tale istanza la risoluzione.

Per piena notizia dell'affari pendenti di Liegi rimane adesso dà parlare della riforma della clausura ne monasteri di monache. La libertà troppo licentiosa delle quali in tutta la Germania, e particolarmente (245^v) nel paese di Liegi diede motiuo alla S. M. di Alessandro VIII. di ordinare a Monsignore T a n a r a all'ora Nunzio al Rheno d'inuigilare alla riforma della clausura in tutte le diocesi della sua Nunziatura. Un intenzione cosi santa fu secondata dà tutti i Vescovi della Germania Inferiore e avisati da Monsignore T a n a r a con publicare d'ordine espresso di S. Santità editti, ne quali si proibiva sotto pena di nullità di professione alle monache d'ammettere al habito o professione zitelle o novizie se prima non introduceuano ne monasteri loro quella rigorosa clausura che ordinano i S. Canoni e le costituzioni Pontifizie un simil decreto fù publicato dal Vescovo di Liegi l'anno 1690 ma non produsse il desiderato (246^r) effetto perche nessuno de monasteri volle mai accettare la clausura, e ciò non ostante per conniuenza ò malizia de superiori, immediati in alcuni di essi si sono come prima ammesse zitelle alla professione. Pensavano per tanto molti monasteri che il decreto per l'inosservanza avesse perduto il suo vigore, ma auendo io sopra di cio scritto alla S. Congregazione de Vescovi mi fu imposto di significare a superiori de monasteri che mandassero fuori delli medesimi quelle zitelle, che fossero state ammesse, e che fossero dichiarate nulle le professioni fatte contro il decreto della riforma; non essendo à mia notizia le ammissioni particolari sottoposte a detta nullità comunicai al Vicario Generale (246^v) di Liegi i sentimenti della S. Congregazione, ad effetto che li notificasse a monasteri che haveuano contravenuto, ma auendo egli

molte sorelle, e congiunte ne conuenti che non inclinano per la clausura in vece di eseguire gl'ordini della Congregazione propose difficoltà e mi mando scritture nelle quali pretendeua prouarsi l'inualidità del decreto publicato dal Vescovo Antecessore col friuolo supposto, che mancasse la commissione della S. Sede, e l'impossibilità d'osservarlo per esser habituate le monache nella libertà, e per il cattiuo esempio che danno loro i monasteri de paesi bassi, dove le religiose non hanno alcuno obligò di clausura; furono tali scritture (247^r) da me trasmesse alla S. Congregazione quale non ha presa sopra di quelle alcuna risoluzione; acquistera Monsignore Nunzio appresso Iddio, e la S. Congregazione un gran merito se potrà colla sua efficacia ridurre ad effetto questa riforma.

Oltre i negozi di Colonia, e di Liegi haurà molto che fare Monsignore per le continue differenze tra il Sig. Elettore di Magonza ⁴⁷, e Monsig. Vescovo d'Erbipoli ⁴⁸, e tra questo ed il suo Capitolo. Non trouerà egli in tutta la Nunziatura un prelato più zelante di questo Vescovo, che per il suo zelo Apostolico in aver promossa la Bolla Cassatoria di tutte le Capitulazioni che si faceuano tra Vescovi eletti ed i Capitoli eligendi s'è tirato adesso tutto l'odio di quel suo Capitolo col quale e col suo Decano ⁴⁹ è in continue liti, col primo a causa (247^v) delle Capitulazioni con lui fatte, col se-

⁴⁷ Lothar Franz v. Schönborn war am 16. XI. 1693 zum Bischof von Bamberg und am 3. IX. 1694 zum Koadjutor des Mainzer Erzbischofs Anselm Franz von Ingelheim gewählt worden. Über Lothar Franz vgl. die Arbeit von Wild (s. o. Anm. 10).

⁴⁸ Johann Gottfried v. Guttenberg (1645—1698) s. o. Anm. 11.

⁴⁹ Domdekan in Würzburg war damals Georg Heinrich v. Stadion (geb. 20. I. 1640, gest. 25. II. 1716). Vgl. August A m r h e i n, Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domstiftes zu Würzburg, 293—294.

Der langjährige Streit des Würzburger Fürstbischofs mit seinem Kapitel über die Wahlkapitulation wurde durch die Konstitution Innozenz' XII. Ecclesiae catholicae vom 22. September 1695, die sogenannte Innocentiana, entschieden. Unter Androhung schwerster Kirchenstrafen wurden alle vor der Wahl eingegangenen Kapitulationen verboten und für nichtig erklärt, alle nach der Wahl vorzulegenden Verträge der vorherigen Prüfung und Bestätigung durch die Kurie unterworfen, ehe sie Rechtswirksamkeit erlangten. Vgl. Jos. Friedrich A b e r t, Die Wahlkapitulationen der Würzburger Fürstbischöfe bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, in: Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg 46 (Würzburg 1909) 104 ff. Das Würzburger Kapitel, mit dem die anderen deutschen Kapitel bei verschiedenen Prozessen in Rom gemeinsame Sache gemacht hatten, gab schließlich den Widerstand gegen die Innocentiana auf. Bei der Sedisvakanz von 1698/99 wagte man es nicht, eine Kapitulation aufzustellen, sondern beschloß, nur mehr ein „Projekt“ nach der Wahl vorzulegen.

condo per un processo criminale contro di lui principiato che è nella Cancellaria della Nunziatura al tom 144 no. 6, sopra del quale, e stata gia da me informata la S. Congregazione del Concilio.

Restera a Monsignore d'informare la S. Congregazione dell'Immunità sopra un memoriale dato dà detto Monsignore Vescovo contro il Sig. Elettore di Magonza come Prencipe di Bambergha e sottoposto in tal qualità a quel Vescouato pretende in questo memoriale che s'usurpi il Sig. Elettore molti dritti della giurisdizione ecclesiastica e particolarmente in voler dare il possesso a parochi da lui instituti; ed in volere rivedere i conti agl'amministratori (248^r) de beni ecclesiastici ed in altri simili punti che vedrà Monsignore Nunzio nell mazzo dell'informazioni dà spedirsi che s'è consegnato all'Abbreviatore della Nunziatura. Pretende il Sig. Elettore che à lui competano simili dritti in vigore del possesso immemorabile, il quale è obligato a matenere come Prencipe del Imperio, come tutti gl'altri prencipi che anno simili facultà, e per ciò pretende che si tocchi un punto pregiudiziale a tutti i Prencipi della Germania. Benche queste ragioni come poco rileuanti à riguardo de S. Canoni che annullano una tal consuetudine lesiua dell'Immunità ecclesiastica non possino difficultare la decisione della S. Congregazione a fauore di Monsignore Vescovo, nientedimeno impegnandomi forse la Corte di Vienna potrebbe difficultarne l'executione, e per ciò per non (248^v) impegnare la S. Congregazione ad una risoluzione che non fosse per avere il suo effetto, prima d'informare insinuar alle parti di venire à qualche compositione sopra tutti i punti esposti nel memoriale, trouai gran dispositione tanto nel Sig. Elettore, che in Monsignore Vescovo d'Erbioli, ma conuenendomi partire prima di proporre i mezzi opportuni per tal fine, lascio alla prudenza di Monsignore Nunzio il coltiuare la buona intentione datami da questi due prelati circà la concordia.

Non voglio per fine lasciare di raccomandare alla pietà di Monsignore Nunzio l'affare del Padre Ruppel⁵⁰ Benedettino di Fulda, quale da 16 anni incirca si troua fuori del suo monastero senza assegnamenti per supposta ma non prouata incorrigibilità e (249^r) l'efficacia di quattro Nunzi non ha potuto ridurre l'Abbate a riceuerlo nel monastero, o ad assegnarli gl'alimenti affine possa

⁵⁰ Gregorius Richter, Die bürgerlichen Benediktiner der Abtei Fulda von 1627—1802, in: Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und Diözese Fulda (Fulda 1911) 92: Wilhelm Ruppel gest. 10. IV. 1701.

vivere in altro monastero. Sopra questo fatto fu da me informata la S. Congregazione de Vescovi, quale m'ordino di trattare coll'Abbate perche lo riceua nel monastero o negli assegni uno ne quale possa vivere. Fù da me significata all'Abbate di Fulda⁵¹ l'intenzione della S. Congregazione ed egli si mostrò pronto ad assegnarli gl'alimenti in altro monastero, come apparisce dalla sua lettera posta tra l'altre scritture toccanti questa materia al tom. 144 no. 1. Resta adesso da determinare la somma che dal Padre R u p p e l si pretende di centò imperiali annui, ed il monastero al quale deua egli esser assegnato. Sopra il primo punto (249^v) n'ho scritto al detto Abbate ed attendendo adesso la riposta. Quanto al secondo il medesimo P. R u p p e l va facendo le pratiche per trouare un monastero dell'Ordine.

Questi sono gl'affari pendenti in questa Nunziatura, che ricercano l'attenzione immediate di Monsignore Nunzio, il quale si degnerà vedere la relatione lasciata dà Monsignore D a v i a⁵², dove potrà auere notizia di altri da lui lasciati imperfetti, de quali non faccio mentione per non auer io auuto occasione di continuargli.

⁵¹ Abt von Fulda war von 1676—1700 Placidus v. Droste. Unter ihm erreichten die Streitigkeiten zwischen Fürstabt und Kapitel ihren Höhepunkt.

⁵² Die Finalrelation von Nuntius Davia wird demnächst von mir veröffentlicht werden.